

Aus der Luft gegriffen...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **43 (1967-1968)**

Heft 19

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Blick über die Grenzen

Computer-Zug des I. Belgischen Korps

Zu einem Gegenbesuch starteten 20 deutsche Unteroffiziere vom Truppenamt des Heeres in Köln und waren Gäste der Unteroffiziersvereinigung, Sektion Weiden, des I. Belgischen Korps.

Der Empfang war sehr herzlich. Hatten vorher die deutschen Soldaten den belgischen Kameraden das Truppenamt des Heeres vorgestellt und einen Vortrag über dessen Aufgabenbereich gehalten, so sprachen diesmal die Belgier über ihre Probleme, die die belgische Armee beschäftigt und in die dienstlichen sowie familiären Bereiche eindringen, wobei die Zweisprachigkeit des belgischen Volkes oft eine nicht unwesentliche Rolle spielt.



Besichtigung der Buchungsmaschine, die den Zu- oder Abgang einer Ware errechnet und in die Bestandsliste den neuen Bestand einträgt.

Als nächstes, worauf die Gastgeber sehr stolz waren, führten sie ihren Besuchern ihren Computer-Zug vor. Eine Einweisung erhielten die Gäste durch einen Offizier, der diesen Zug führt. Die weiteren Fragen beantworteten dann die belgischen Unteroffiziere bei der Besichtigung, wobei sie auch jede der einzelnen Maschinen genauestens erklärten.

Dieser Zug, so sagte der Offizier, ist eine sogenannte militärisch gefütterte Datenverarbeitungsmaschine und heißt «Mobiler mechanographischer Zug». Es ist gleich, was bei ihm durchläuft, ob Waffen, Munition, Lebensmittel, Bekleidung oder sonstige Geräte, er bearbeitet alles und weiß darüber alles.

Dieser Zug ist zur Zeit der einzige seiner Art innerhalb der NATO. Die gesamte Anlage ist auf Lastkraftwagen verteilt und fest eingebaut. Durch eigene Stromaggregate wird die Elektronik versorgt. Die Tätigkeit beginnt mit Auflaufen eines Schreibens auf dem Fernschreiber, dessen Inhalt eine Lieferung oder Forderung birgt. Der Elektronenrechner bekommt im Lochkartenverfahren Artikel, Menge und liefernde oder abholende Einheit zugeführt und errechnet sofort wo (genaueste Platzangabe – vom Depot bis Stapel –) abgegeben bzw. abgeholt wird und bucht zu oder ab, bei gleichzeitiger Ermittlung des neuen Bestandes. Ebenfalls zeigt der Computer an, ob eine Ware auf dem militärischen normalen Dienstweg zu erhalten ist oder ob die anfordernde Einheit sie durch Kauf im freien Handel beschaffen muß.

Der Ausflug in die Versorgungstechnik endete schließlich im Unteroffiziersheim der Belgier, wo man bei guter Bewirtung noch lange zusammensaß und ein allgemeiner Erfahrungsaustausch stattfand.



Aus der Luft gegriffen ...

Was ist Mach?

Die nach dem österreichischen Forscher Ernst Mach (1838–1916) benannte Machzahl wird heute häufig in Zusammenhang mit Hochgeschwindigkeitsflugzeugen gebraucht.

Wenn es heißt, ein Flugzeug fliegt mit der Geschwindigkeit von Mach 0,7, Mach 2 oder 3, so ist das **keine genaue Geschwindigkeitsangabe**, denn die Machzahl besagt lediglich, mit welchem Bruchteil oder Vielfachen der je nach der Umgebung verschiedenen Schallgeschwindigkeit ein Flugzeug fliegt. Mit zunehmender Höhe nimmt die Schallgeschwindigkeit ab. So entspricht beispielsweise die Machzahl 0,7 auf Meereshöhe bei einer Temperatur von 15° C der Geschwindigkeit von rund 860 km/h, in einer Höhe von 11 000 m und einer Lufttemperatur von -56° C aber der Geschwindigkeit von nur 740 km/h.

Nun fragt man sich vielleicht, was das alles soll, wenn die Machzahl nichts Genaues über die Geschwindigkeit eines Flugzeuges aussagt. Nun, im Geschwindigkeitsbereich von einigen hundert Stundenkilometern ist die Machzahl tatsächlich uninteressant. Propellerflugzeuge, deren Geschwindigkeit bei 500 km/h liegt, benötigen auch kein Machmeter, also ein Instrument, das die Machzahl anzeigt. Anders liegt der Fall bei zivilen und militärischen Düsenflugzeugen, die die Schallgeschwindigkeit ein- oder mehrfach überschreiten oder doch zumindest recht nahe an sie herankommen. Warum?

Es ist kein Zufall, daß die Schallgeschwindigkeit in Bodennähe rund 1225 km/h beträgt. Das hat mit der Elastizität der Luft zu tun. Der Schall breitet sich in der Luft als Wellenerscheinung in der Form von Verdichtungen und Verdünnungen aus, d. h. die Luft dehnt sich elastisch wie ein Gummiband aus und zieht sich wieder zusammen. Die von der Temperatur beeinflusste Elastizität ist bestimmend für die Schallgeschwindigkeit. Liegt die Geschwindigkeit eines Flugzeuges unter der Schallgeschwindigkeit, so fließt die Luft glatt um die Tragflächen herum, weil die Luftteilchen gewissermaßen eine Vorwarnung erhalten und Zeit haben, sich an die Störung – um eine solche handelt es sich ja – anzupassen. Bei Schallgeschwindigkeit ist das anders. Die Luftteilchen haben keine Zeit mehr, schon vorher auszuweichen, sondern treffen den Flugkörper mit voller Wucht. Das führt zum Aufbau einer Druckwelle am Flügel, die auch Schockwelle genannt wird und die sich schließlich an der Flügelhinterkante ausbildet. Diese Druck- oder Schockwelle ist die berühmte berüchtigte Schallmauer, die aber nur insofern durchbrochen wird, als die Schockwelle beim Uebergang vom Unterschall- zum Ueberschallflug vom vorderen Teil des Flügels zu dessen Hinterkante wandert. Der Ueberschallknall entsteht durch den großen Druckunterschied am Flügel. Wenn ein Luftballon zerplatzt, entsteht der Knall auch durch den plötzlichen Uebergang von hohem Luftdruck im Ballon zum niedrigeren Luftdruck außerhalb des Ballons. Die plötzlich auftretenden Druckänderungen am Flügel führen zu einer beträchtlichen Erhöhung des Luftwiderstandes,

den das Flugzeug zusätzlich zu überwinden hat. Es ist dadurch zusätzlichen Beanspruchungen ausgesetzt, die bei der Konstruktion des Flugzeuges berücksichtigt werden müssen. Daher sind die für den Unterschallflug geeigneten Flügelprofile für den Ueberschallflug gar nicht günstig.

Aus diesen Gründen geht hervor, daß ein Flugzeug entweder unter der Schallgeschwindigkeit bleiben muß, oder es sollte in der Lage sein, Fluggeschwindigkeiten im rein supersonischen Bereich zu erzielen. Das Fliegen im transsonischen Bereich empfiehlt sich nicht, da die glatte Strömung am Flügel, die einen ruhigen Flug gewährleistet, gestört ist. PhiHa

Schweizerische Armee

Eine ständige Ueberprüfung der militärischen Denkgewohnheiten und Denkschablonen ist unerlässlich, wenn man wirklich einen sinnvollen Beitrag gegen die schleichende Inflation des Wehrgedankens liefern will. Oberstdiv Zollikofer

Am 1. Mai ist Oblt Hans-Ulrich Ammann, 40, anlässlich einer taktischen Uebung, mit seiner Venom in der Gegend des Hallwilersees abgestürzt und hat dabei den Fliegertod gefunden. Ehre seinem Andenken.

Im Rahmen der vom Bundesrat am 15. Mai verabschiedeten Verordnung über den Vollzug der Disziplinarstrafordnung wird bestimmt, daß kein höherer Kdt berechtigt ist, ohne Antrag des Einheits-Kdt Angehörige der ihm unterstellten Einheiten zu bestrafen. Diese Verordnung, die die Stellung des Einheits-Kdt stärkt, tritt am 1. Juli nächsthin in Kraft.

Ueber 8000 Teilnehmer aus zehn Nationen haben sich über das Wochenende vom 18./19. Mai am 9. Schweizerischen Zweitage-Marsch in Bern beteiligt und Distanzen von 20 bis 40 Kilometern zurückgelegt.



Unser Bild zeigt eine Marschgruppe der deutschen Bundeswehr. Keystone

Am 19. Mai ist Oberstbrigadier Walter Käser, Kdt einer Réduit-Brigade, nach der Rückkehr von einer wehrsportlichen Veranstaltung gestorben. Ehre seinem Andenken.

Im Rahmen einer größeren Uebung wurden Donnerstag, 9. Mai, über 40 Panzer